

Diskussion um einen Generalrat beginnt

Die **Kerzerser Ortsparteien** lancieren einen neuen Anlauf, um den Generalrat einzuführen. Am Freitag reichen sie ein entsprechendes Gesuch ein. Die Gemeinde Wünnewil-Flamatt hat diesen Prozess bereits hinter sich: 2011 wurde der Generalrat eingeführt. Die Bilanz fällt gut aus.

LUKAS SCHWAB

Kerzers zählt derzeit rund 4900 Einwohnerinnen und Einwohner. Davon sind knapp 3500 Stimmberechtigte. An den Gemeindeversammlungen sind jeweils 70 bis 140 Bürgerinnen und Bürger anwesend, was zwei bis vier Prozent der Stimmbevölkerung entspricht. Für Jörg Bönzli, Vizepräsident der FDP Kerzers, ist das zu wenig. Aus seiner Sicht stellt sich die Frage, ob die Gemeindeversammlung so noch repräsentativ ist und über die nötige Legitimation verfügt. Seine Partei hat deshalb im letzten Mai die Diskussion um die Einführung eines 50-köpfigen Generalrats lanciert (die FN berichteten).

Laut Bönzli haben seither Gespräche gezeigt, dass alle politischen Parteien eine Diskussion über die Einführung des Gemeindeparlamentes in Kerzers unterstützen. Am Freitag soll nun ein entsprechendes Gesuch von allen Parteipräsidenten unterzeichnet und Gemeindepräsidentin Susanne Schwander überreicht werden. Der Gemeinderat hat dann über die Ansetzung einer Urnenabstimmung zu bestimmen: Den definitiven Entscheid fällt die Stimmbevölkerung.

Wüfla mit positiver Bilanz

Das gleiche Vorhaben hat die Gemeinde Wünnewil-Flamatt bereits umgesetzt: Im März 2010 sagten die Stimmbürger der Sensler Gemeinde Ja zur Einführung des Generalrats, im Mai 2011 fand die erste Sitzung des Gemeindeparlamentes statt. Bruno Boschung setzte sich als Präsident des Initiativkomitees an vorderster Front für die Einführung des Generalrats Wünnewil-Flamatt ein. Nach knapp drei Jahren ist er zufrieden. «Meine Bilanz fällt durchs Band positiv aus»,



In Deutschfreiburg hat zuletzt Wünnewil-Flamatt den Generalrat eingeführt: Im Bild die erste Sitzung im Mai 2011.

Bild Aldo Ellena/a

sagt der CVP-Generalrat und Grossrat. Der Generalrat habe zu einer Versachlichung der politischen Diskussion geführt. «Die Generalrätinnen und Generalräte sind in der Regel gut vorbereitet, und es entstehen gute Diskussionen.» Sogar Leute, die gegen den Generalrat gekämpft hatten, würden ihn heute positiv beurteilen.

Nicht ganz einfach sei die Umstellung für den Gemeinderat gewesen. «Mittlerweile hat es sich aber gut eingespielt», sagt Boschung. Der Gemeinderat bereite seine Geschäfte minutiös vor und infor-

miere ausgezeichnet. «Bei wichtigen Geschäften wie der Renovation des Kindergartens gab es sogar Begehungen vor Ort.» Generell habe der Generalrat die Politik belebt, insbesondere die Fraktion der Jungen Freien Liste mit ihren sechs Mitgliedern habe viel bewegt. «Sie sind sehr aktiv und machen einen super Job.» Boschung hofft, dass einige dieser Jungen später auch einmal für den Gemeinderat kandidieren werden.

Auch Gemeindepräsidentin Doris Bucheli-Betschart sieht die Junge Freie Liste als posi-

tives Element. «Sie haben uns gute Impulse gegeben.» Ihre allgemeine Bilanz zum Generalrat fällt sachlich aus. «Aus meiner Sicht ist es weder besser noch schlechter als vorher. Es ist einfach anders.» Es sei ganz einfach eine neue Form des demokratischen Prozesses. Nach gewissen Startschwierigkeiten laufe es mittlerweile «recht gut». Die Diskussionen sind laut Bucheli teilweise besser geworden, es seien aber längst nicht alle Ratsmitglieder gut vorbereitet. Positiv sei für den Gemeinderat, dass er nun sehr gezielt die

50 Ratsmitglieder informieren könne. «Im Gegensatz zur Gemeindeversammlung haben wir jetzt konkrete Ansprechpartner und können in den Fraktionen bereits im Vorfeld der Generalratssitzungen Fragen beantworten.» Gleichzeitig sei aber mit dem Verschwinden der Gemeindeversammlung ein Stück direkte Demokratie verloren gegangen. «Das ist schade.» Mit dem Generalrat sei dafür die Verantwortung auf mehrere Schultern verteilt. «Vorher trug der Gemeinderat klar die Hauptverantwortung, jetzt sind

Motion:

Grossräte wollen Obligatorium

Das Freiburger Gemeindegesetz sieht, unabhängig von der Grösse einer Gemeinde, kein Obligatorium für die Einführung eines Generalrates vor. Die beiden Düdinger Grossräte André Schneuwly (Freie Wähler) und Patrick Schneuwly (SP) möchten dies ändern: Zusammen mit 20 weiteren Grossräten aus fast allen Parteien haben sie im Dezember eine Motion eingereicht, in der sie verlangen, dass ein Generalrat für Gemeinden ab 5000 Einwohnern obligatorisch wird (die FN berichteten). Die Motion ist noch hängig. Die entsprechende Gesetzesänderung würde neben Düdingen, wo die Einführung des Generalrates zuletzt im Jahr 2009 an der Urne abgelehnt wurde, vor allem zukünftige Fusionsgemeinden betreffen. Auch Kerzers wäre wohl in naher Zukunft betroffen: Die Gemeinde dürfte die mit ihren heute 4859 Einwohnern die 5000-Einwohner-Marke bald erreichen. luk

Gemeinde- und Generalrat gemeinsam unterwegs.»

Murten allein im Seebezirk

Im Sensebezirk ist Wünnewil-Flamatt die einzige Gemeinde mit einem Parlament. In Düdingen lehnte das Volk 2009 die Einführung ab. Die Freien Wähler haben aber im letzten Herbst eine erneute Unterschriftensammlung angekündigt. Im Seebezirk ist Murten aktuell die einzige Gemeinde mit einem Generalrat. In Kerzers scheiterte die Einführung im Jahr 2005 an der Urne knapp.

Kantonspolizei erhöht Präsenz in Gurmels

In Gurmels soll ein unbekannter Mann in einem Auto zwei Buben angesprochen haben. Die Kantonspolizei macht nun vermehrt Patrouillen.

GURMELS Kürzlich soll ein unbekannter Mann zwischen Liebistorf und Gurmels versucht haben, zwei Buben in sein Auto zu locken. Laut Hinweisen aus der Bevölkerung habe der Mann einem der Buben gesagt, seine Mutter sei im Spital und er fahre ihn hin. Die Kantonspolizei ermittle in diesem Fall, wie deren Mediensprecher Serge Cantin gegenüber den FN sagt. «Wir schicken vermehrt Patrouillen vorbei.» Wo genau der Mann die Kinder angesprochen haben soll, kann Cantin nicht sagen.

Ein ähnlicher Fall hatte sich erst vor rund drei Wochen in der Gemeinde Schmitten ereignet. Vor dem Schulhaus soll ein älterer Mann Kinder angesprochen haben, worauf die Polizei auch dort ihre Präsenz verstärkte (die FN berichteten). hs

Gemüseproduzenten blicken auf ein schwieriges Jahr zurück

Das schlechte Wetter setzte im letzten Jahr den Gemüseproduzenten zu – nicht nur im Seeland, sondern in der ganzen Schweiz.

KERZERS/BERN 2013 war laut dem Gemüseproduzentenverband eine «Wetter-Achterbahnfahrt». Das schlechte Wetter habe den Produzenten in der ganzen Schweiz zuge-setzt, bilanziert der Schweizer Gemüseproduzentenverband in einer Mitteilung: «Das Gemüse litt in der ersten Jahreshälfte stark unter den üblen Wetterbedingungen; es regnete und schneite bis in den Mai hinein.» Beim ersten Frühlingsgemüse starteten dann die Ernten rund zwei Wochen später als üblich.

Im Sommer waren die Bedingungen laut dem Verband besser: «Die sonnigen und warmen Sommermonate führten zu guten Erträgen und Qualitäten.» Der warme Sommer habe besonders im Gewächshaus bei Tomaten und Gurken zu guten Erträgen ge-



Der Frühling war zu kalt und zu nass für das Gemüse.

Bild ca/a

führt. Das Herbstgemüse wie Karotten und Randen musste laut Verband hingegen mit grossem Aufwand und viel Erdbesatz geerntet werden.

Leichtere Böden als Vorteil

Auch die Seeländer Gemüseproduzenten blicken auf ein schwieriges Jahr 2013 zurück, wie Thomas Wyssa, Kommu-

nikationsverantwortlicher der Freiburger und Berner Gemüseproduzenten, gegenüber den FN sagt. Im Vergleich zu anderen Regionen sind die Bauern im Grossen Moos jedoch im Vorteil: «Weil wir leichtere Böden haben, können wir nach starkem Regen früher wieder auf die Felder als anderswo.» hs

Express

UBS Kerzers lädt zum Tag der offenen Tür

KERZERS Die UBS hat ihre Geschäftsstelle in Kerzers renoviert und wiedereröffnet. Die Räumlichkeiten wurden zum Teil auch umgenutzt, wie die UBS in einer Mitteilung schreibt. Am Samstag lädt die Bank zum Tag der offenen Tür. Die UBS erneuert schweizweit alle 300 Geschäftsstellen. Kerzers ist laut Mitteilung die achte von neun UBS-Geschäftsstellen im Kanton Freiburg, die renoviert worden ist. hs

Murtenstrasse 12, Kerzers. Sa., 8. Februar, 11 bis 14 Uhr.

Vorschau

Hotzenplotz macht die Bühne unsicher

KERZERS Er hat einen schwarzen Hut mit roter Feder, und er führt immer die Polizei an der Nase herum: Am nächsten Sonntag wird Otfried Preusslers «Räuber Hotzenplotz» in Kerzers als Kindermusical aufgeführt. Das Dialektmusical bleibt laut den Veranstaltern nahe am Kinderbuch, und das Publikum darf sich auf richtige Zaubertricks, viel Situationskomik und pfliffige Lieder freuen. hs

Seelandhalle, Kerzers. So., 9. Februar, 14 Uhr. Tickets: www.ticketportal.com.

Reklame

«80% der Steuerzahlenden sind vom Pendlerticket nicht betroffen.»



Freiburger Komitee «JA zu FABI/FAIF», Postfach 67, 1701 Freiburg

Urs Schwaller
Ständerat CVP



JA zum Unterhalt und Ausbau des öffentlichen Verkehrs (FABI) www.öV-Allianz.ch

Ein guter Zug der Schweiz